№ 9. Mittwoch, den 11. Januar 1888.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends. Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 10, und bei den Depots 2 Rm., bei allen Post-Anstalten des Deutschen Reichs 2 Mk. 50 Pf.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Insertionsgebühr die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf. Inseraten-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 10. Heinrich Netz, Coppernikusstraße.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Gustav Röthe. Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

Redaktion u. Expedition: Brückenstraße 10.

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Haasenstein u. Vogler, Rudolf Mosse, Bernhard Arndt, Mohrenstr. 47. G. L. Daube u. Ko. und sämmtliche Filialen dieser Firma Kassel, Coblenz und Nürnberg ꝛc.

Das bürgerliche Gesetzbuch.

Die Neujahrsbetrachtungen, Rückblicke und die Kriegs- und Friedensartikel, die in den letzten Tagen die Zeitungen durchaus bringen mußten, ließen weder Muße noch Raum zur Besprechung einer Nachricht, welche den Abschluß eines Werkes meldete, das ebenso umfassend wie schwierig und noch wichtiger als beides ist.

Wie umfangreich dieses Werk ist, geht wohl am besten daraus hervor, daß Alles in Allem bereits vierzehn Jahre eine aus elf hervorragenden Rechtsgelehrten bestehende Kommission an demselben gearbeitet hat und ganz fertig mit ihrer Riesenarbeit auch jetzt noch nicht ist. Denn wenn auch gemeldet werden konnte, der Vorsitzende der Zivilgesetzgebungs-Kommission, oder wie sie korrekter heißt, der Kommission für die Ausarbeitung eines Zivilgesetzbuches habe den fertigen Entwurf dem Reichskanzler übergeben können, so bleiben doch noch auszuarbeiten: das Einführungsgesetz, die Grundbuchordnung, ein Gesetz betreffend die Zwangsvollstreckung in das unbewegliche Eigenthum, ein Gesetz betreffend die Behandlung der Extra-Judicialsachen, und die Kommission wird daher noch lange so fleißig wie bisher arbeiten, um ihre Aufgabe, den Entwurf eines Zivilgesetzes, das noch kritisirt und im Reichstage berathen werden muß, ganz zu vollenden.

Was die Schwierigkeiten des Werkes betrifft, so wird der Jurist natürlich zuerst an die Schwierigkeit der Definitionen und Gesetzbestimmungen denken. Wir aber haben nicht einmal die juristischen Schwierigkeiten im Auge, die gerade in der Zivilgesetzgebung weit größer als bei der Strafgesetzgebung sind, sondern nur die Gesetzbestimmungen zu formuliren, welche die an die verschiedenartigsten Systeme gewöhnten deutschen Stämme möglichst befriedigen sollen, den Durschnitt gewissermaßen zu ziehen aus römischem, preußischem, bairischem Recht, dem Code Napoleon, den verschiedenen Provinzial- und Lokalrechten, die Früchte der politischen Zerrissenheit Deutschlands in den Zeiten vor dem Jahre 1870.

Was die Wichtigkeit eines für ganz Deutschland giltigen Zivilgesetzbuches betrifft, so wird sie jeder vollauf würdigen, der jemals in die Lage gekommen ist, in einer fernen Provinz, in einem Bundesstaate prozessiren zu müssen. Diejenigen, welche solche Prozesse nicht zu führen brauchten, werden jedoch die Bedeutung einigermaßen zu schätzen wissen, wenn sie sich der Zeiten erinnern, da auf einer Reise durch Deutschland dreißig Mal das Geld umgewechselt, zwanzig Mal der Paß visirt und dergleichen mehr — kleine Leiden erduldet werden mußten. Gegen die Verschiedenheit der Münzen, Pässe, Schlagbäume aber ist die Verschiedenheit des Rechts in den verschiedenen Theilen des geeinten Vaterlandes, in demselben engeren Vaterlande selbst ein sehr großes Leiden, das Aerger und Verdruß ohne Ende und unübersehbaren Schaden Jedem einträgt, der über das Weichbild seiner Vaterstadt hinaus Geschäfte macht, irgendwo außerhalb seiner Provinz geschäftliche Interessen wahrzunehmen hat, was beiläufig auch dem passiren kann, der nicht Kaufmann ist, andere verwandtschaftliche Beziehungen in einem mit einem andern Rechtssystem ausgestatteten Landestheile hat, als Beamter dorthin versetzt, durch das Schicksal dorthin verschlagen wird. — So schwer empfunden wird die Verschiedenheit des Rechts in einem und demselben Lande, daß die beiden wichtigsten Theilgebiete der Zivilgesetzgebung, das Wechsel- und das Handelsrecht in den Hauptgrundzügen lange einheitlich geregelt worden sind, lange bevor an den Norddeutschen Bund oder an das heutige deutsche Reich von praktischen und nüchternen Männern gedacht wurde, nämlich im Jahre 1847 bezw. 1861.

Die Gründung des Deutschen Reichs im Jahre 1871 erweckte aus politischen aber weit mehr noch aus praktischen Gründen den lebhaften Wunsch, die Rechtseinheit für das ganze Reich herbeizuführen. Die deutsche Nation erhielt nach und nach ein einheitliches Straf-, ein einheitliches Gewerberecht; es folgte die einheitliche Gerichtsorganisation; der Zivil- und Strafprozeß wurde für die ganze Nation einheitlich geregelt, und nun kommt als Schluß- und Hauptstück die einheitliche Ordnung des Zivilrechts, welches die wichtigsten Materien umfaßt; wir nennen nur: Ehe-, Erb-, Kauf-, Hypotheken-, Familienrecht u. s. w.

Freilich wird noch manches Stündchen verrinnet, ehe wir in Deutschland ein einheitliches Privatrecht wirklich haben. Noch handelt es sich erst um einen Entwurf, der obendrein noch nicht fertig ist. Die juristische Welt, die Bundesregierungen werden noch viel zu kritisiren und abzuändern haben, ehe der von der Kommission ausgearbeitete Entwurf wirklich als — Entwurf an den Reichstag gelangt, um auch da erst noch lange diskutirt zu werden. Aber ist die Rechtseinheit auch noch nicht heute und morgen fertig, wir sehen sie schon deutlich, nachdem die Kommission nach vierzehnjähriger Arbeit jetzt in der Hauptsache fertig geworden ist.

Deutsches Reich.

Berlin, den 10. Januar.

Der Kaiser muß sich, da die katarrhalischen Erscheinungen noch andauern, weitere Schonung auferlegen. Doch hat der Kaiser ziemlich gut geschlafen, so daß anzunehmen ist, die Unpäßlichkeit werde bald beseitigt sein. — Am 18. d. Mts. soll im Schlosse, wie üblich, ein Kapitel des Schwarzen Adlerordens stattfinden, und am 22. wird das Krönungs- und Ordensfest auf Befehl des Kaisers in hergebrachter Weise gefeiert werden.

— Man telegraphirt der „Voss. Ztg." unterm gestrigen Tage aus San Remo: Der Zustand des Kronprinzen ist unverändert günstig. Gestern Vormittag machte der Kronprinz einen zweistündigen Spaziergang gegen Taggia, Nachmittags einen einstündigen durch die Stadt und die Anlagen, beide Male in Begleitung des Prinzen Heinrich, des Adjutanten und des Dr. Krause. In den letzten Tagen ist ein besonders gutes Aussehen bemerkbar. Von einem angeblich beabsichtigten Besuch des Königs von Italien ist hier nichts bekannt.

— Dem Prinzen Wilhelm ist von den Berliner Hof- und Dompredigern ein Neujahrsglückwunsch zugegangen, in welchem sich folgende Stelle befindet: „Wenn Sie es in den letzten Wochen des alten Jahres erfahren haben, daß auch das lautere Eintreten für die Arbeit des Reiches Gottes nicht ohne Widerspruch bleibt, so sei das Wort des Herrn Ihr Licht: „Wer mich bekennt vor den Menschen, den will ich auch bekennen vor meinem himmlischen Vater." In der Erwiderung des Prinzen heißt es: Die von Ihnen erwähnten Mißdeutungen, welche mein Eintreten für das Wohl der geistig und körperlich Nothleidenden vielfach hervorgerufen hat, haben Mich schmerzlich berührt; sie werden mich aber nicht abhalten, dem Vorbilde unseres erhabenen Kaisers und meines theuren Vaters folgend, unbeirrt von politischen Parteibestrebungen, stets zur Hebung des Wohles aller Nothleidenden nach Kräften beizutragen. Sehr angebracht erscheint in dem Schreiben des Prinzen Wilhelm der Hinweis auf das Vorbild des Kaisers und des Kronprinzen. Der Kronprinz war es ja, der einstens den Antisemitismus eine Schmach für Deutschland nannte, und unser Kaiser war es, der als Prinzregent in einer feierlichen Ansprache an das Ministerium am 8. November 1858 die schönen ewig denkwürdigen Worte sprach: „In beiden Kirchen muß mit allem Ernste den Bestrebungen entgegengetreten werden, die dahin abzielen, die Religion zum Deckmantel politischer Bestrebungen zu machen. In der evangelischen Kirche, wir können es nicht leugnen, ist eine Orthodoxie eingekehrt, die mit ihrer Grund-Anschauung nicht verträglich ist und die sofort in ihrem Gefolge Heuchler hat. Diese Orthodoxie ist dem segensreichen Wirken der evangelischen Union hinderlich in den Weg getreten. . . . Alle Heuchelei, Scheinheiligkeit, kurzum alles Kirchenwesen als Mittel zu egoistischen Zwecken ist zu entlarven, wo es nur möglich ist."

— Der Staatssekretär des Auswärtigen, Graf Herbert Bismarck, hat zu Ehren des vom Urlaub zurückgekehrten italienischen Botschafters ein Diner veranstaltet.

— Der Minister des Innern veröffentlicht Folgendes: Mit Bezug auf die Allerhöchste Verordnung vom 2. d. Mts., durch welche die beiden Häuser des Landtages der Monarchie, das Herrenhaus und das Haus der Abgeordneten, auf den 14. d. Mts. in die Haupt- und Residenzstadt Berlin zusammenberufen worden sind, mache ich hierdurch bekannt, daß die besondere Benachrichtigung über den Ort und die Zeit der Eröffnungssitzung in dem Bureau des Herrenhauses und in dem Bureau des Hauses der Abgeordneten am 13. d. Mts. in den Stunden von 8 Uhr früh bis 8 Uhr Abends und am 14. d. Mts. in den Morgenstunden von 8 Uhr ab offen liegen wird. In diesen Bureaus werden auch die Legitimationskarten zu der Eröffnungssitzung ausgegeben und alle sonst erforderlichen Mittheilungen in Bezug auf dieselbe gemacht werden.

— Zu der Erklärung des Gothaischen Genealogischen Hofkalenders, daß ihm die Mittheilung, den Prinzen Ferdinand von Sachsen-Koburg „Königl. Hoheit" zu nennen, von der bulgarischen Regierung zugegangen sei, bemerkt heute der „Reichsanzeiger": „Es geht hieraus die bedauerliche Thatsache hervor, daß für ein in Gotha, also im Deutschen Reich erscheinendes Unternehmen die amtliche Auffassung der eigenen Regierung nicht schwerer wiegt als Mittheilungen

Feuilleton.

Winrich von Kniprode.

Eine Erzählung aus Preußens großer Vergangenheit.
Von J. Pederzani-Weber.

15.) (Schluß.)

Jeder, der vor die Schwertspitzen des Kynstudt und der Seinigen kam, wurde niedergestoßen und Thore der Stadt bewacht, bis das ganze Heer des Fürsten aus Schamaiten herangerückt und in die Stadt gedrungen war.

Fürst Jagel, der in Rußland weilte, zog, sobald er die Kunde vom Verrath seines Oheims gehört, mit seinen Anhängern vor Wilna und rüstete sich zur Belagerung.

Jetzt versuchte auch er eine List, durch die er ohne vieles Blutvergießen wieder Herr in seinem Land werden könne; er sandte seinen Bruder Skirgal zu Kynstudt und ließ ihm melden:

„Laßt uns das Blut unserer Völker schonen, um gemeinsam die Deutschen in Preußen zu vertilgen. . . Ich lade Dich ein, in meinem Zelt zu erscheinen und Frieden zu schließen. Mein Bruder Skirgal soll, während Du bei mir weilst, als Geißel in der Stadt bleiben."

Die Worte Jagels: „Wir wollen gemeinsam die Deutschen in Preußen vertilgen", wirkten so verführerisch auf das vom ungestillten Rachedurst verzehrte Herz Kynstudt's, daß er ohne Besinnen und Zögern den Boten Skirgal umarmte und ausrief:

„Ich will in das Lager meines Neffen Jagel gehen."

Als er in das Zelt desselben trat, stürzten die Waffengefährten des Jagel auf ihn los, entrissen ihm jede Wehr und fesselten ihn wie ein wildes Thier. Und am Abend dieses Tages tauchten in dem Verließ, wo Kynstudt in Ketten lag, plötzlich zwei Littauer auf, umspannten mit ihren nervigen Fäusten dessen Hals und würgten ihn, bis er todt war. . .

Fürst Jagel ließ im Burghof von Wilna einen riesigen Scheiterhaufen bauen, auf dessen Gipfel die Leiche Kynstudt's in voller Rüstung und mit den goldenen Zeichen seiner Fürstenwürde geschmückt lag.

Am Fuß des Scheiterhaufens wurden die Rosse, welche Kynstudt ritt, seine Jagdhunde, Diener und Mägde, die Fesseln trugen, zwischen dürren Sträuchern nnd mit Fett getränkten Holzstücken aufgestellt und, nachdem der Kriwe Kriweito, der oberste Heidenpriester, mit einer Fackel den Scheiterhaufen entzündet hatte, zugleich mit der Leiche ihres Herrn verbrannt. Das war eine uralte Sitte bei den Littauern, die Fürst Jagel feierlich vollbringen ließ, um den Verdacht des Volkes, das sagte: „Fürst Jagel hat seinen Oheim Kynstudt ermordet", von sich abzuwälzen.

Er sandte seinen Bruder Skirgal nach Schameiten, wo das Heer des Großfürsten die Burg Troken erstürmte, die Söhne Kynstudt's verjagte, deren Waffengefährten und Diener erschlug und die Frauen der Prinzen, nachdem ein Brand die Veste in Trümmer gestürzt hatte, gefangen nach Wilna führten.

Jagel hatte seinem Bruder heimlich gesagt: „Wirf Biruta, die das Herz des Fürsten Kynstudt bezaubert hat, in die Fluthen der Düna. Sie wird uns an die Christen verrathen."

Als Prinz Skirgal diesen grausamen Auftrag ausführen wollte und Biruta, die mit den gefangenen Frauen auf einem Wagen, der dem Heere folgte, saß, suchte, war sie verschwunden.

Die Littauer, welche die Frauen an den Haaren aus der brennenden Burg geschleppt hatten, riefen:

„Die Fürstin Biruta ist, als wir das Frauenhaus verließen, zurückgeeilt und wurde, während sie ihre Schmuckdinge zusammenraffte, von den einstürzenden Pfeilern erschlagen. Sie liegt im Schutt der Burg Troken begraben."

— — — — — — — — — — — — —

Viele Wochen nach diesen Geschehnissen erschienen vor dem hochgewölbten Thor der Marienburg zwei Wanderer, die das Bürgergewand der Pilger trugen und begehrten Einlaß; die Müdigkeit sprach deutlich aus ihren Geberden und dem matten Blick ihrer Augen. Es war eine Frau und ein greiser Mann, der durch die Ehrfurcht, die er ihr erwies, zeigte, daß er ihr Diener sei.

„Führet uns zum Hochmeister," bat sie den Bruder, der am Thore die Wache hielt.

Winrich Kniprode hatte befohlen, daß Jeder, der seiner begehrte, zu ihm geführt werden soll, und darum geleitete die beiden Pilger ein Bruder in die Halle, welche auf schlanken Granitsäulen, die steingewordenen Palmen glichen, in den kleinen Remter, dessen Wände die Bildnisse berühmter Ordensbrüder schmückten und von dessen fünf Fenstern die Aussicht in den Zwinger und zu den Ufern des Nogatflusses hinab geschah.

Hier saß Winrich Kniprode und hieß die Pilger, die sich ihm mit gebeugten Nacken näherten, willkommen. Beide knieeten vor ihm nieder und faßten seine Hände, auf die jetzt Thränen aus ihren Augen flossen.

„Verzeihung hoher Herr — um Christi Kreuz willen", sagte die Frau mit leiser Stimme.

Dann hob sie das Haupt und blickte den Hochmeister an.

Dieser erschrak tödtlich und wandte sein Angesicht, auf dem Entrüstung und ein Zug von Verachtung sich spiegelten, ab. Diese Erregung bedrängte die Seele des Hochmeisters nur einige Augenblicke lang, dann neigte er sich zur Knieenden nieder, faßte ihre Hand und sagte mit einer Stimme, aus der Mitleid und Milde wiederklangen:

„Arme Biruta!"

Es war die Nonne Biruta, die vor ihm auf den Knieen lag und wie eine Verlorene klagte.

„Jeder Tag", erzählte sie, „den ich an der Seite des fürchterlichen Kynstudt und später, von ihm verstoßen, in seiner Burg verlebte, lehrte mich mit entsetzlicher Klarheit, wie tief,

von jeder anderen Seite. Dazu kommt noch im vorliegenden Falle, daß derartige amtliche Mittheilungen der bulgarischen Regierung nur in so weit Bedeutung haben, als sie von der Oberherrlichen Macht, dem Sultan, sanktionirt sind. Bulgarien ist kein souveräner Staat und kann deshalb ebenso wie Egypten und früher noch verschiedene andere Staaten diplomatisch nur von der Pforte vertreten werden.

— Das Herrenhaus hat seit Schluß der letzten Session sechs Mitglieder durch den Tod verloren.

— Kanonikus Kantecki in Gnesen ist vom Erzbischof Dinder angewiesen worden, sich nicht an den Volksversammlungen zu betheiligen. Der Erzbischof beabsichtigt, den Geistlichen überhaupt die schriftliche wie mündliche Agitation zu untersagen.

— Infolge der Ausführung des neuen Branntweinsteuergesetzes, ist eine neue Beamtencharge ins Leben getreten. Dieselbe wird durch „Assistenten" gebildet, die den Obersteuerkontroleuren zugeordnet sind. Diese Oberkontroll-Assistenten werden zur Zeit kommissarisch beschäftigt, werden aber vom 1. April d. J. auf den neuen Etat gebracht. Im Ganzen bestehen jetzt 360 dieser Beamten. Sie beziehen einschließlich des Wohnungsgeldzuschusses ein Durchschnittsgehalt von gegen 2000 Mark zunächst noch in Diäten. Dem preußischen Etat erwächst aus der Einstellung dieser Beamten eine Mehrausgabe von 270 000 Mark. Die Zahl der Obersteuerkontroleure und Steuer-Aufseher ist auf eine höhere Ziffer gebracht worden.

— Der Jahreswerth der deutschen Ausfuhr nach Italien in den durch die Zollkonzessionen des neuesten Handelsvertrages zwischen Oesterreich und Italien betroffenen Artikeln (Bier, Spiritus, gewisse Baumwoll- und Wollartikel, Lampen 2c.) beziffert sich auf 17 Millionen Mark, das ist fast der fünfte Theil der deutschen Gesammtausfuhr nach Italien. Dazu kommen weitere Vergünstigungen, so namentlich die Gewährung gewisser Befreiungen für Handlungsreisende, der Ausschluß der Einfuhr-, Ausfuhr- und Durchfuhrverbote, sowie der Durchfuhrzölle, die Bestimmung, daß innere Steuern die fremden Waaren nicht schwerer belasten dürfen als die einheimischen, die Gleichstellung der Fremden mit den Einheimischen betreffs der Küstenschifffahrt und vor Allem die Bestimmung, daß der der einheimischen Zuckerproduktion gewährte Schutz nicht erhöht werden darf. Die deutsche Ausfuhr nach Oesterreich-Ungarn erreicht in den betroffenen Artikeln einen Jahreswerth von nur 7 Millionen Mark.

— Wir rechnen seit Längerem, wie der Amerikaner, mit „corners" und „rings"; so wird in Westfalen eine neue Monopol-Gesellschaft zusammentreten, die „Westfälische Kokes-Vereinigung". Die Zechen haben sich zusammengethan und suchen eifriger wie je das Monopol des Verkaufs zu erlangen — so steigen gegenwärtig die Preise für Kokes und Kokeskohlen. Die Luxemburger Verkaufsstelle hält mit Verkäufen zurück und läßt den Monopolisten freies Feld. Auch auf anderen Industrien, nicht nur am Rhein, auch in Schlesien, macht sich ein Zusammenziehen zu großen Verbänden mit zentralisirtem Verkauf in jüngsten Tagen sehr bemerkbar.

— Die Berliner Stadtbahn, welche die Riesenstadt von einem Ende: Westend, bis zum andern: Schlesischer Bahnhof, durchschneidet und von den beiden Endstationen mit dem Bahngeleise des Nord und Südrings in Verbindung steht, in den Sommermonaten eine wahre Völkerstraße, verausgabte im Jahr 1886/87 insgesammt 15 452 578 Fahrkarten (im Vorjahr 12 144 423). Diese Zahl umfaßt einfache, Rückfahrt-, Arbeitertages-, Arbeiterwochen- und Abonnements-Karten. Von den Stationen wurden auf der im Mittelpunkt der Stadt gelegenen Station, Friedrichstraße, die meisten Karten, nämlich 2 934 349, ausgegeben. Die Ringbahn beförderte den meisten Verkehr auf der Strecke Stralau-Rummelsburg; das sind zwei Plätze durch ihre liebliche Lage an der Spree und am Rummelsburger See, im Sommer das Ziel von Hunderttausenden. Im Sommer ist naturgemäß der Verkehr auf der Stadt- und Ringbahn am größten; nach statistischen Angaben für das Jahr 1886/87 fällt auf den Monat Juni 11,09 pCt., auf den August 10,37 pCt. des Verkehrs, dagegen auf den Dezember nur 6,34, auf den Februar 6,03 pCt. Die Gesammteinnahme für den Verkehr auf der Stadt- und Ringbahn betrug 1886/87 3 013 285 Mark; die Betriebsunkosten sind verhältnismäßig hoch, so daß nach den Angaben das in der Bahn festgelegte Kapital von 68 140 000 Mk. sich mit gegen 0,7 pCt. verzinst. Die Stadtbahnbögen sind zu beliebten Restaurationen eingerichtet; die Miethserträge hieraus betrugen im Jahr 1886/87 334 844 Mk.

— In Elsaß-Lothringen ist die Zahl der Protestanten seit 1870 von 250 698 auf 281 890 Seelen gestiegen, das ist eine Vermehrung des Verhältnisses zur Gesammtbevölkerung um 12,4 pCt.

— Die Schuld des Auslands an Deutschland wird auf nicht weniger als 35½ Milliarden geschätzt. In den letzten 5 Jahren allein wurden in Deutschland 2602 Millionen fremde Werthe placirt. Die Hauptschuldner Deutschlands sind Oesterreich-Ungarn mit fast 11 Milliarden und Rußland mit 8½ Milliarden.

— Auf amerikanischen Eisenbahnen sind seit Längerm Wagenräder mit Scheiben aus Papierstoff im Gebrauch. Die recht günstigen Mittheilungen, welche über die Dauerhaftigkeit, Elastizität, die geringere Dehnbarkeit bei Wärmeveränderungen dieser Scheiben laut wurden, veranlaßte schon 1881 einige Eisenbahnverwaltungen Deutschlands umfangreiche Versuche mit Papierscheibenrädern anzustellen. Der gute Ruf, der dem neuen Material vorherging, schien sich auch hier eine Weile zu halten, allein es ereignete sich 1886 ein Eisenbahnunfall, der anscheinend durch besagte Räder veranlaßt wurde. Die nähere Prüfung ergab, daß Ausbrüche an der Peripherie der Papierscheiben stattgefunden. Gestützt auf diese Wahrnehmungen, ist nunmehr angeordnet worden, daß Papierscheibenräder fortan weder unter Bremsen noch bei schnellfahrenden Zügen verwendet werden, auch wird die Beschaffung neuer Räder so lange unterbleiben bis erhebliche Verbesserungen in der Herstellungsweise jeden Zweifel an der Haltbarkeit ausschließen.

Ausland.

Petersburg, 8. Januar. Als ein Friedenszeichen begrüßt die „Petersburger Deutsche Zeitung" die Entlassung des ältesten Mannschaftsjahrgangs des Gardekorps; diese Entlassung erfolgt ungewöhnlich früh. In den nächsten Tagen werden auch die Infanteristen entlassen. Es wird verbreitet, daß der Zar dem Premierminister von Giers den Auftrag ertheilte, in Bezug auf die Expeditionen der Aktenstücke seitens der auswärtigen russischen Missionen eine Reform einzuführen; es soll nun das Institut der Felgager (Kouriere), das in den 70er Jahren einging, wieder ins Leben gerufen werden. Besonders zuverlässiige Beamte des Ministeriums des Aeußern werden der Nachricht zufolge für diesen Kouriere vorgeschlagen werden. Dieser Weise soll gründlich einer event. neuen Verfälschung von Aktenstücken vorgebeugt werden.

Petersburg, 9. Januar. Der Staatsrath hat beschlossen, eine Steuer von 9¼ Rubel für den Wiadro Spiritus und alle spirituösen Erzeugnissse aus Zuckerabfällen, Honig, Wachs 2c. im ganzen Kaiserreiche, mit Ausnahme der Kaukasusländer, zu erheben. Die Steuer wird vom 1. (13.) Januar ab erhoben und auf alle Vorräthe ausgedehnt.

Wien, 8. Januar. Das „Fremdenblatt" schreibt: Die entgegenkommende Disposition des Kaisers von Rußland, welche in der Publikation der gefälschten Aktenstücke im „Deutschen Reichsanzeiger" zum Ausdruck gelangt ist, wird in politisch gut unterrichteten Kreisen auch als Anzeichen dafür angesehen, daß die diplomatische, auf eine allgemeine Klärung der Lage abzielende Thätigkeit gesteigerte Aussichten auf einen Erfolg beanspruchen könne. — Bei dem Hofdiner, zu welchem die hiesigen Botschafter zugezogen waren, ist es, wie der „Wiener Allg. Ztg." mitgetheilt wird, vielfach aufgefallen, daß bei dem Zerkle nach der Beendigung des Diners der russische Botschafter, Fürst Lobanow, vom Kaiser mit einer längeren Ansprache beehrt wurde, auf welche eingehend zu erwidern dem russischen Botschafter Gelegenheit gegeben war. Es sollen sehr friedliche Erklärungen gewesen sein, welche der Botschafter abzugeben hatte. Auch wollte man, nach dem erwähnten Blatte, bemerkt haben, daß der Kaiser nach seiner Unterhaltung mit dem Botschafter sehr freundlich gestimmt war.

Sofia, 9. Januar. Der gestern mitgetheilte Putsch von Burgas zeigt wiederum, wie unsicher die politischen Verhältnisse des Landes sind. Derselbe Nabokow, der unter der Regierung des Fürsten Alexander den Plan aussann, den Fürsten sammt dem Ministerpräsidenten Karawelow zu ermorden, oder in Gefangenschaft zu nehmen, dann die Besatzungen Burgas zur Verrätherei aufzustacheln, eine allgemeine Erhebung mit deren Hülfe zu organisiren und dadurch den russischen Einmarsch herbeizuführen, derselbe Mensch, der als Freund Rußlands allgemein bekannt ist, war auch hier wieder der Führer des verunglückten Putsches. Wie helles Licht auch diese erneute Verschwörung auf die inneren Verhältnisse des Landes wirft, so wird doch darin von den Blättern ein Anzeichen kommender Gesundung erblickt, daß sich keine Bulgaren gefunden, um die hochverrätherischen Pläne Nabokows zu unterstützen. Es waren Fremdlinge, Montenegriner, an deren Spitze der Mann stand. Er war ehemals russ. Offizier, stand dann bis 1885 in ostrumelischen Diensten, und wurde nach dem Philippopeler Staatsstreich mit den anderen russ. Offizieren abberufen. Er gilt als ganz vorzüglicher Jäger und ein genauer Kenner des Landes.

Rom, 8. Januar. Im Hinblick auf die Spannung zwischen Quirinal und Vatikan ist es interessant, daß Crispis Organ „Riforma" eine Mittheilung der „Capitalia" bestätigt, wonach Finanzminister Magliani im letzten Sommer dem päpstlichen Staatssekretär eine Summe von mehreren Millionen ausgehändigt hat. Vom Vatikan selbst soll die Summe unter dem Siegel tiefster Verschwiegenheit verlangt worden sein. — General Kanzler, Oberbefehlshaber der päpstlichen Armee, ein geborener Badenser, ist im Alter von 65 Jahren gestorben. Er hatte s. Z. die Kapitulation Roms unterzeichnet.

Rom, 9. Januar. Die königliche Familie wohnte heute der Seelenmesse für Victor Emanuel im Pantheon bei. Anläßlich des heutigen zehnten Jahrestages des Todes des Königs hatten viele Häuser schwarze Flaggen aufgezogen. Im Laufe des Vormittags begaben sich der Präfekt, der Korpskommandant und der Bürgermeister der Provinz Rom, sowie zahlreiche politische und Arbeitervereine sowie viele andere Vereine mit Fahnen zum Grabe Victor Emanuels und legten dort Kränze nieder. Als die Vereine vom Pantheon zurückkehrten, zogen dieselben mit Fahnen und Musik, welche die Königshymne spielte, vor den Quirinal. Der König ließ der Menge dankend mittheilen, daß er sich am heutigen Trauertage nicht auf dem Balkon zeige. Hierauf zogen die Manifestanten in guter Ordnung ab.

London, 9. Januar. Fast kein Tag vergeht, ohne daß der offiziöse Telegraph aus Irland irgend eine Nachricht über die Verhaftung oder Bestrafung dieses oder jenen im irischen Sinne thätigen Politikers bringt. Am Sonntag hatten wir gemeldet, daß Wilfred Blunt zu 2 Monaten Gefängniß verurtheilt worden ist. Nunmehr wird weiter gemeldet, daß Blunt am Sonnabend Abend unter starker Bedeckung in Galway eintraf und dort von einer großen Menschenmenge begeistert begrüßt wurde. Es kam hierbei zu Ruhestörungen, die Polizei drang auf die Menge ein, wobei einige Personen verletzt wurden. Blunt wurde schließlich in das Gefängniß abgeführt. Gleichzeitig wird gemeldet, daß der irische Deputirte Lane am Sonnabend Abend in Dublin wegen einer am 4. v. M. gehaltenen Rede verhaftet worden ist. Die Verhandlung wurde auf 8 Tage verschoben und Lane inzwischen gegen Kaution auf freien Fuß gesetzt. — Der „Voss. Ztg." wird über die Vorgänge bei der Verhaftung Blunts noch folgendes gemeldet. An verschiedenen Punkten kam es auf der Fahrt vom Bahnhof nach dem Gefängniß zu Zusammenstößen. Vor dem Gefängniß mußte die Polizei mit dem Bajonett auf das Volk eindringen; mehrere Personen wurden verwundet, und auch ein Polizist erlitt erhebliche Verletzungen. Die Pächter des Lords Clanricarde überreichten dem englischen liberalen Deputirten und ehemaligen Kabinetsminister Shaw-Lefevre, kurz nachdem das Gericht seine Entscheidung in Sachen Blunts abgegeben hatte, eine Adresse. Lefevre lobte Blunt wegen seines Muthes, mit dem er ohne Rücksicht auf die Folgen das Versammlungsrecht und die Redefreiheit vertheidigt habe; wäre er, Lefevre, zur Zeit in Irland gewesen, so würde er ebenso gehandelt haben. Blunts Einsperrung werde der Sache Irlands mehr nützen, als hunderte von Reden; er werde stolz darauf sein, Blunts Loos zu theilen. — Blunt ist übrigens kein Irländer, sondern ein englischer Politiker von Ruf, der seiner politischen Ueberzeugung nach stets der konservativen Partei angehört hat, aber vielfach seine eigenen Wege gegangen ist. Noch 1885 ist er von den Tories als Parlamentskandidat in einem Londoner Wahlbezirk aufgestellt worden, freilich erfolglos. Er hat sich von je als Hauptaufgabe seiner Thätigkeit die Vertheidigung unterdrückter Personen und Völkerschaften gestellt.

Provinzielles.

§§ **Gollub,** 9. Januar. Wie man hier erfährt, sind neuerdings die Ausweisungen in Deutschland und Rußland eingestellt worden. — Die Getreideeinfuhr aus Rußland hat hier sehr nachgelassen. Interessenten fürchten eine etwaige Nachsteuer. — Auf eine von hiesigen katholischen Bürgern vor Monatsfrist an den Herrn Ober-Präsidenten gerichtetes Gesuch um Genehmigung einige Theaterstücke in polnischer Sprache aufführen zu dürfen, ist bisher kein Bescheid eingegangen. — Der hiesige Männergesangverein hat vorgestern hier ein Vergnügen veranstaltet, das einen so schönen Verlauf genommen hat, daß allgemein der Wunsch nach Wiederholung des Festes laut geworden ist.

Neuteich, 9. Januar. Der „Dzg. Ztg." wird von hier geschrieben: „Bezugnehmend auf die vor einem Vierteljahr von uns gebrachte Notiz über eine von dem Besitzer Penner in Neuteichsdorf gebaute Art Sommerweizen, der sich in so ungewöhnlicher Weise durch starke Halme und besonders große, kolbenartige Aehren vor anderen Sorten dieser Frucht günstig auszeichnete, sind wir jetzt nach gehaltener Nachfrage in der Lage, auch über den Erdrusch Auskunft geben zu können. Zuvor sei bemerkt, daß sämmtlicher Sommerweizen in hiesiger Gegend Rost bekommen hat. Dieser Noe-Weizen, welcher 6—8 Tage mehr Zeit zur Reife braucht, war davon noch stärker befallen; trotzdem hat er pro kulmischen Morgen 39, also pro preußischen Morgen 20 Altscheffel (a 85 Pfd.) Ertrag gegeben. Wäre der Weizen vom Roste verschont geblieben, so hätte er nach der Meinung des Besitzers einen Ertrag gegeben, wie er kaum je besser verzeichnet ist. Die Nachfrage nach dem Weizen ist eine starke." — Der hiesige Vorschuß-Verein beschloß in seiner gestrigen General-Versammlung, für das Jahr 1887 eine Dividende von 6 pCt. zu vertheilen.

P. **Schneidemühl,** 9. Januar. Die diesjährige erste Schwurgerichtsperiode beim hiesigen Landgericht hat heute ihren Anfang genommen. Zuerst erschien auf der Anklagebank der Schäferknecht August Rohbeck aus Behle, angeklagt des wissentlich falschen Meineids. R. wurde zu 1 Jahr 9 Monaten Zuchthaus und in die Nebenstrafen verurtheilt. In zweiter Sache wurde wider den Briefträger Christoph Vorsteher aus Wirsitz verhandelt, dem die Anklage Verbrechen im Amte und schweren Diebstahl zur Last legt. Er wurde zu 4 Jahren Zuchthaus und 8 Jahren Ehrverlust verurtheilt.

Tuchel, 8. Januar. Wie wir seiner Zeit berichtet haben, verschwand aus der Gegend bei Briesen der Lehrer Schewe am Abende vor seiner Hochzeit. Bisher blieb die Angelegenheit in tiefes Dunkel gehüllt. Auch die in hiesiger Gegend wohnenden Verwandten haben nichts über Sch. erfahren. In Wien ist jetzt ein ohne alle Mittel dastehender junger Mann verhaftet worden, der bei seiner Vernehmung angegeben hat, daß er Schewe heiße und Lehrer in der Gegend von Briesen (Westpr.) gewesen sei. Ob der Aufgegriffene der wirkliche Schewe ist, wird sich bald herausstellen. (K. H. Z.)

Lautenburg, 8. Januar. Am Mittwoch wurden auf dem hiesigen evangelischen Kirchhofe zwei Dienstmädchen beerdigt, welche Ende voriger Woche an Kohlendunst erstickt sind. Die Mädchen hatten, um ihr Schlafzimmer zu erwärmen, Abends in einem Blechbehälter glimmenden Torf im Zimmer aufgestellt und mußten diese Unvorsichtigkeit mit dem Leben büßen. (Ges.)

Marienburg, 9. Januar. Nach der „Dzg. Ztg." ist bereits die Auflassung über die Abtretung einer zum ehemaligen Schanzenterrain

---

abgrundtief ich gefallen war, und in der Stunde, wo dieser Dämon für immer von mir ging, ist auch der unselige Bann, mit dem er mich gefangen hielt, gewichen. Ich erwachte wie ein Menschenkind, das lange in einer Kerkernacht gefesselt saß, und die Reue trieb mich, das Leben, das mir zur Last geworden war, schnell zu enden; während die Frauen der Söhne Kynstudt's den Wagen bestiegen, der sie in die Gefangenschaft nach Wilna führen sollte, eilte ich in das brennende Haus zurück, um dort zu — sterben. . . . Gott hat es aber anders gefügt. Der Greis, der hier vor Euch knieet, zog mich, nachdem mir der Gram die Sinne betäubt, von der Brandstätte weg und führte mich in das Dickicht des Eichenwaldes, wo wir warteten, bis die Littauer fortgezogen waren.

Er beschwor mich, in die deutsche Heimath nach Preußen, die auch er als abtrünniger Christ in jungen Jahren verlassen hatte und jetzt reuig wiedersehen wollte, zurückzukehren. Wir beide gleichen zwei Schiffbrüchigen, die der Sturm auf eine wüste Insel geworfen hatte, wo sie unter Wilden wie Wilde lebten. . . . Ich folgte den Bitten des Alten, bestieg mit ihm ein paar Rosse und ritt mit ihm nach der Memelburg, nach Schalauen, von dort zogen wir, in das Kleid der Büßer gehüllt, nach Marienburg. . ."

Winrich Kniprode hatte das, was ihm Biruta unter Thränen und den Zeichen der Reue erzählte, mit Rührung angehört und sagte, als sie geendet:

„Ich werde Dich in das Haus Deines Bruders Wingolf senden . ."

„Nein", unterbrach ihn die Nonne. „Ich danke Euch für diese Gunst. Mich verlangt nach einer stillen, einsamen Scholle, wo ich verborgen leben kann, bis mich der Tod von diesem Leben, das ein — verlorenes gewesen ist, erlösen wird. . ."

Es geschah so, wie es Biruta verlangt hatte; denn sie wählte sich im Nonnenhaus zu Stuhm, das einst Mechthildis beherbergte, die Klause, in der sie für immer den Augen der Welt entschwunden ist. —

Winrich Kniprode mußte noch einmal die Heimsuchung des schwarzen Todes erleben; es war im Jahre 1382, als er im Rathe der Ordensgebietiger saß und den Bau eines Asyls für Kinder, die durch die Pest Waisen geworden, beschloß. Plötzlich griff, während er die Worte: „Ich will der Vater dieser Verlassenen sein!" rief, der Tod nach seinem Herzen und er war eine Leiche.

Ein Chronist jener Zeit hat das Lob des Hochmeisters Winrich Kniprode mit den Worten geschlossen:

„Der Armen Schutz, des Rechts Behüter was
„Mit groß Weisheiten; wahr ist das.
„Und wunderlich sein Wort als Mann
„Hat er gehalten lobesan."

und dem Militärfiskus gehörigen, neben der Sandthorbrücke belegenen Landparzelle an das Reichspostamt für den Preis von 8000 M. zum Bau eines neuen Postgebäudes, erfolgt. Aller Wahrscheinlichkeit nach wird noch in diesem Jahre mit dem Bau begonnen werden.

Lyck, 8. Januar. Ein fataler Unfall ereignete sich unlängst in der Brennerei des Gutes B. Die Behälter, in welche der in den Brennereien gewonnene Spiritus fließt, sind jetzt bekanntlich alle in einem besonderen Raume unter amtlichem Verschluß und werden nur von der Steuerbehörde geöffnet und sodann entleert. So war es auch in B. Eines Tages bemerkte nun der Besitzer zu seinem nicht geringen Schrecken, daß der Keller, in welchem der Spiritusbehälter stand, halb voll mit Spiritus gefüllt war. Die Steuerbehörde wurde davon schnell in Kenntniß gesetzt, und eine Untersuchung ergab, daß sich ein Krahn an dem Behälter geöffnet hatte und daß etwa 2 000 Liter Spiritus ausgeflossen und verloren gegangen waren. — Der russische Fiskus hat in Suwalki in der letzten Zeit einen großen Landkomplex angekauft, auf welchem zum kommenden Frühjahr riesige Militärkasernen und Baracken erbaut werden sollen. Die Materialien werden schon jetzt herbeigeschafft. In dem 7 Kilometer von unserer Grenze belegenen Städtchen Ratzki stehen einige Kompagnieen Infanterie. Die Soldaten sind in gemietheten Wohnungen, gewöhnlich zu 12 bis 15 Mann untergebracht. Das Essen, das des Morgens in Grütze und Mittags und Abends aus Sauerkohl besteht, bekommen dieselben aus einem Speisehaus geliefert. (Ges.)

Königsberg, 8. Januar. In der Generalversammlung des Gabelsberger Stenographen-Zentralvereins für Ost- und Westpreußen am 5. d. Mts. erstattete Herr Küßner den Bericht über die Wirksamkeit des Vereins im verflossenen Jahre. Der Verein zählt 182 Mitglieder, ihm gehört ferner der Damenverein und das Stenographenkränzchen am hiesigen Orte sowie der Zweigverein Tilsit an. Unterricht wurde ertheilt an der hiesigen Universität, in den höheren Schulen, im Verein und in mehreren Orten der Provinz. Die Bibliothek besteht aus 782 Bänden, das Vermögen beträgt 241,67 Mk. In der Praxis stellte der Verein die nöthigen Kräfte, wo immer sich ein Bedürfniß kundgab. Besonders zu erwähuen sind die Aufnahmen der Verhandlungen des ostpreußischen Provinziallandtages für die hiesige Tagespresse, der 10. ostpreußischen Provinziallehrerversammlung für die „Lehrer-Zeitung" und mehrerer politischer Versammlungen für das königliche Polizei-Präsidium. Der Verein kann in jeder Beziehung erfreuliche Resultate verzeichnen, die er nicht zum geringsten Theil dem Wohlwollen der hiesigen Behörden und Zeitungen zu verdanken hat, und voller Hoffnung in das 28. Jahr seiner Thätigkeit eintreten. Nach Ertheilung der Decharge und Aufstellung des Etats pro 1888, welcher in Einnahme und Ausgabe, ohne Berücksichtigung des Reservefonds, mit 800 Mk. balanciert, wurde zur Neuwahl des Vorstandes geschritten.

Bromberg, 9. Januar. Die erste Plenarsitzung, welche am 6. d. M., Nachmittags 4 Uhr, stattfand, eröffnete der Vorsitzende, Herr Franke, indem er die wiedergewählten Mitglieder begrüßt und darauf über den Inhalt der eingegangenen Druck- und Schriftsachen berichtet. Die Anträge der Handelskammer, betreffend die Einführung von Retourbillets nach Frankfurt a. O. und betreffend bessere Heizung der Frühzüge von respektive nach Inowrazlaw, haben Berücksichtigung erfahren. Die Verkehrsangelegenheiten, welche in der nächsten Sitzung dem Bezirks-Eisenrathe zur Beschlußfassung vorliegen, fanden eine eingehende Berathung. Ferner wurde der Antrag der Handelskammer Thorn, betreffend die Deklassifizirung von Getreide und Mühlenfabrikaten in Spezialtarif III., erörtert und dem Deligirten zu der ad hoc nach Posen berufenen Interessentenversammlung unterbreitet, sein Votum gemäß dem von der Handelskammer gefaßten Beschlusse im Sinne obigen Antrages abzugeben. Nachdem noch die Jahresübersicht für 1887 gemäß dem Gesetz vom 24. Februar 1870 in dem vorgelegten Entwurfe mit geringen Abäderungen festgestellt worden war, wurden die Sachverständigen-Kommissionen in unveränderter Zusammensetzung wie bisher auch für 1888 gewählt. Bei der hierauf stattgehabten Vorstandswahl wurden die Herren Franke zum Vorsitzenden, Fließ zum stellvertretenden Vorsitzenden und Werkmeister zum Schatzmeister für 1888 per Akklamation einstimmig wiedergewählt und die Sitzung alsdann um $5^1/_2$ Uhr geschlossen. (O. P.)

× **Inowrazlaw,** 9. Januar. Kaum 8 Tage nachdem die Rekruten den Fahneneid geschworen, hat einer derselben, wie man sagt ein früherer Droschkenkutscher aus Berlin — sich erdreistet seinem Gefreiten öffentlich einen derben Backenstreich zu versetzen. Der Schläger ist wie folgt verurtheilt: 5 Jahre 2 Wochen Gefängniß, 3 Jahre Einreihung in die Arbeiterkolonne und Ausstoßung aus der Armee.

Posen, 9. Januar. Nach bisheriger öffentlicher Verhandlung im Sozialistenprozeß beantragt die Staatsanwaltschaft, während der Vernehmung der Berliner Geheimpolizisten die Oeffentlichkeit auszuschließen. Das Gericht beschließt trotz heftigen Widerspruchs der Vertheidigung, Ihring-Mahlow, Nagorra, Schöne und Stillfried, geheim abzuhören. — In unserer Provinz haben im Monat Dezember unter den dort den Landräthen beigegebenen Distrikts-Kommissaren ganz umfangreiche Versetzungen stattgefunden. Im April soll abermals eine solche vor sich gehen. Es handelt sich hierbei wohl wesentlich darum, daß diese Beamten möglichst mit den Verhältnissen in den verschiedensten Theilen der Provinz vertraut werden und nicht zu lange an demselben Platze verweilen. (Brl. Tagebl.)

Lokales.

Thorn, den 10. Januar.

— [Goldene Hochzeit.] Herr Postpackmeister a. D. Unger hat heute seine goldene Hochzeit gefeiert. Dem Jubelpaare sind viele Glückwünsche zugegangen.

— [Gebrauch ausländischer Maße und Gewichte.] Die Minister für Handel und Gewerbe und des Innern haben eine auch für hiesige Gewerbtreibende, insbesondere den Holzhandel, wichtige Zirkularverfügung, betreffend den Gebrauch ausländischer Maße und Gewichte seitens der Gewerbetreibenden, an die Provinzialbehörden gerichtet mit der Aufforderung, demgemäß das Weitere in die Wege zu leiten. Der Erlaß lautet: „Aus gewerblichen Kreisen ist neuerdings auf die Nachtheile hingewiesen worden, welche es für die mit dem Auslande in unmittelbarer Geschäftsverbindung stehenden Gewerbetreibenden mit sich bringe, daß es ihnen durch die geltenden Vorschriften über die Maß- und Gewichtspolizei unmöglich gemacht sei, für die Zwecke des Gewerbebetriebes ausländische Maße und Gewichte zu benutzen. Diese Beschwerde kann insofern als unbegründet nicht betrachtet werden, als es bei der Auslegung, welche die einschlagenden Vorschriften der Maß- und Gewichtsordnung und des Strafgesetzbuchs seither bei den Polizeibehörden und bei den Gerichten vielfach gefunden haben, nicht ausgeschlossen ist, daß Gewerbtreibende, welche sich im Besitz ausländischer, mit dem vorschriftswäßigen Aichstempel nicht versehener Maße befinden, zur Bestrafung gezogen werden, ohne Rücksicht darauf, ob diese Maße 2c. zur Verwendung im öffentlichen Verkehr thatsächlich gedient haben oder nicht. Eine solche Handhabung steht mit den Sinn der erwähnten Vorschriften nicht im Einklang; denn letztere verfolgten lediglich den Zweck, die Anwendung unvorschriftsmäßiger Meßgeräthe im öffentlichen Verkehr zu verhindern. Demgemäß ist in der mit dem Erlaß vom 29. Juni 1886 dorthin mitgetheilten technischen Anleitung zur Ausführung der polizeilichen Maß- 2c. Revisionen vom 12. Juni 1886 (Allgemeine Bestimmungen Nr. 5) bereits angeordnet, daß solche Gewerbetreibende, in deren Geschäftsbetrieb ein Zumessen und Zuwägen von Waaren im Verkehr mit dem Publikum überhaupt nicht stattfindet, von den polizeilichen Revisionen auszuschließen sind. Wenngleich hierdurch einer unberechtigten Beanstandung ausländischer Maße 2c. im wesentlichen vorgebeugt ist, so erscheint es doch zur Vermeidung von Zweifeln geboten, die mit der Handhabung der Maß- und Gewichtspolizei betrauten Polizeibehörden ausdrücklich darauf hinzuweisen, daß ausländische, mit dem Aichstempel nicht versehene Maße und Gewichte nur dann zu beanstanden sind, wenn sie sich an solchen öffentlichen Verkehrsstellen vorfinden, an welchen Waaren nach Maß oder Gewicht umgesetzt werden."

— [Besitzveränderung.] Herr W. Berg hat sein in der Brückenstraße gelegenes Grundstück (Altstadt Nr. 12) für 51 000 Mark an seinen Sohn, Herrn L. Berg, verkauft.

— [Die Friedrich-Wilhelm-Schützen-Brüderschaft] veranstaltet am Sonnabend, den 14. d. Mts., für ihre Mitglieder und eingeladene Gäste ein Vergnügen, bestehend aus Konzert mit nachfolgendem Tanz.

— [Gesangsabtheilung des Turnvereins.] In der gestrigen General-Versammlung fand nach Bericht über das abgelaufene Jahr, Vorlegung und Dechargirung der Jahresrechnung die Neuwahl des Vorstandes und des Dirigenten statt. Die Herren Franke (Vorsitzender), Wendel (Kassirer), Szymanski (Dirigent) wurden wieder- und die Herren Westphal (Schriftführer), Bischoff (Noten-Wart), Tornow (Vergnügungsvorsteher) neugewählt. Das für den 4. Februar im Nikolaischen Saale in Aussicht genommene Wurstessen verspricht nach den geplanten Arrangements recht vergnügte Stunden.

— [Der Gardeverein] hat gestern im Victoria-Etablisssement eine General-Versammlung abgehalten und in derselben den bisherigen Vorstand per Akklamation wiedergewählt. Der Vorstand besteht aus folgenden Herren: Czecholinski (Vors.), Geschke (Stellvertr.), Post (Rendant), Knaak und Topielkowski (Vergnügungsvorsteher). Aufnahme mehrerer neuer Mitglieder fand statt. Das nächste Vergnügen wird am 14. Februar stattfinden und aus Konzert und Tanz bestehen.

— [Zur Straßenreinigung.] Der in diesen Tagen plötzlich eingetretene Witterungswechsel hat unserer Polizeiverwaltung in Bezug auf die Reinigung der Straßen eine schwierige Aufgabe gestellt, die jedoch in anzuerkennender Weise gelöst ist. Die Rinnsteine wurden in kurzer Zeit aufgehauen, das Wasser konnte ablaufen; die Trottoirs und Straßen — insbesondere die Hauptstraßen — wurden schleunigst von Schnee und Eis befreit, die Abfuhrwagen entfernten baldigst die Schmutzmengen aus der Stadt und ist es diesen Umständen zuzuschreiben, daß in unseren Hauptstraßen bereits wieder die bekannte Sauberkeit vorhanden ist. — Für die Nebenstraßen bleibt allerdings noch manches zu wünschen übrig und möchten wir hier den betreffendeu Hausbesitzern empfehlen, die Bemühungen der Polizei-Verwaltung dadurch zu unterstützen, daß sie die Bürgersteige und Rinnsteine vor ihren Häusern selbst reinigen lassen.

— [Der heutige Wochenmarkt] war nur schwach beschickt, die Zufuhr war sehr gering. Es kostete: Butter 0,70—0,90, Eier (Mandel) 0,60—0,65; Fische waren nur wenig zum Verkauf gestellt, und erzielten dieselben Preise wie am Freitag. Bezahlt wurde ferner der Zentner Kartoffeln mit 1,80, Puten mit 2,00—4,00 das Stück, Hühner mit 1,80, Enten mit 2,50—3,00 das Paar. Heu mit 1,75—3,50, Stroh mit 2,00 der Zentner.

— [Gefunden] eine Schulmappe mit der Inschrift „Anna" am Militärkirchhof, ein großer Hausschlüssel in der Gerechtenstraße, ein Kammerschlüssel in der Breitenstraße, ferner ein Taschentuch gez. M. Leetz. — Zugelaufen ist bei Herrn Fleischermeister Paczkowski ein kleiner gelber Hund. Näheres im Polizei-Sekretariat.

— [Polizeiliches.] Verhaftet sind 4 Personen, darunter ein Schornsteinfegergeselle, der die im Auftrage seiner Kollegen eingezogenen Neujahrsgeschenke unterschlagen und eine Arbeiterfrau, die der Kuppelei Vorschub geleistet hat.

— [Von der Weichsel.] Heutiger Wasserstand 0,70 Mtr. — Sonstige Verhältnisse unverändert.

Handels-Nachrichten.

Warschau, 8. Januar. Von Petersburg haben in jüngster Zeit verschiedene Ministerien den russischen Konsuln im Auslande sowie den höheren Beamten im fernen Osten Fragebogen zum Ausfüllen zugeschickt, in denen zunächst über die Thätigkeit russischer Industrieller außerhalb Rußlands Auskunft verlangt, dann aber die weit wichtigere Frage erörtert wird, in welcher Weise der russische Export am besten zu heben sei. Unter Anderem hat man es dabei besonders auf Rumänien abgesehen. Aber auch russische und polnische Industrielle gehen in dieser Hinsicht, wie schon früher einmal angedeutet, selbstständig vor. So werden die Moskauer Maschinenfabrikanten in Bukarest eine Agentur errichten, in der fortdauernd ihre neuesten und leistungsfähigsten Maschinen zur Ausstellung gelangen. Die Gewerbtreiberden in Rostow projektiren gleichfalls eine Reihe Export-Musterlager, welche in den östlichen Plätzen ins Leben gerufen werden sollen und all diese Bestrebungen finden in Regierungskreisen sympathische Aufnahme und Förderung. In Transkaukasien sind zahlreiche Baumwollen-Plantagen in jüngster Zeit angelegt, die schon vorhandenen erweitert und die Bewässerungs-Systeme wesentlich verbessert worden. Jetzt sind für diese Plantagen neue und vollkommene Maschinen bestellt und es scheint, als ob die transkaukasische Baumwollen-Kultur einen raschen Aufschwung nehmen wollte. Diese Fürsorge der Regierung hat in verschiedenen Kreisen angenehm überrascht, ob aber das so gezeigte Interesse auch anhalten wird, das ist freilich eine andere Frage.

Telegraphische Börsen-Depesche.

Berlin, 10. Januar.

Fonds: schwach.		9. Jan.
Russische Banknoten	176,65	177,45
Warschau 8 Tage	176,15	177,00
Pr. 4% Consols	107,10	107,10
Polnische Pfandbriefe 5%	54,50	54,60
do. Liquid. Pfandbriefe	49,20	49,40
Westpr. Pfandbr. $3^1/_2$% neul. II.	98,50	98,50
Credit-Aktien per 100 Gulden	139,25	140,25
Oesterr. Banknoten	160,40	160,75
Diskonto-Comm.-Antheile	192,25	192,75
Weizen: gelb April-Mai	167,70	167,50
Mai-Juni	170,20	170,00
Loco in New-York	$91^1/_2$	$91^3/_4$
Roggen: loco	117,00	117,00
Januar-Februar	118,50	118,50
April-Mai	124,50	124,50
Mai-Juni	126,50	126,50
Rüböl: April-Mai	47,90	47,80
Mai-Juni	48,20	48,10
Spiritus: loco versteuert	97,70	97,40
do. mit 70 M. Steuer	31,70	31,50
do. mit 50 M. do.	48,70	48,60
April-Mai versteuert	99,80	100,00

Wechsel-Diskont 3%; Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. $3^1/_2$%, für andere Effekten 4%.

Spiritus-Depesche.

Königsberg, 10. Januar.
(v. Portatius u. Grothe.)
Höher.

Loco cont. 50er	48,50 Bf.,	48,25 Gd.	—,—	bez.
„ nicht conting. 70er		29,75 „	—,—	„
Januar		48,00 „	—,—	„
„		29,75 „	—,—	„

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 9. Januar.

Weizen. Inländischer bei mäßiger Frage unverändert im Werthe. Transit etwas gefragter. Bezahlt wurde für inländischen gutbunt 127 Pfd. 149 M., 130 Pfd. 154 M., hellbunt 131 Pfd. 156 M., 130/1 Pfd. bis 133/4 Pfd. 157 M., Sommer- 132 Pfd, 153 M., für polnischen zum Transit ausgewachsen 114 Pfd. 105 M., bunt 124/5 Pfd. 120 M., gutbunt 128/9 Pfd. 126 M., fein hochbunt glasig 133/4 Pfd. 135 M., für russischen Transit glasig 124/5 Pfd. 124 M., hellbunt 128 Pfd. 128 M., hell 127/8 Pfd. 129 M. per Tonne.

Roggen wenig gefragt, Preise schwach behauptet. Grobkörnig per 120 Pfd. inländ. 99—100 M., transf. 72—73 M.

Gerste große 105—112 M, 90—105 M., russische 111 Pfd, 87 M., Futter- 72 M.

Erbsen weiße Koch- 91—92 M., do. Mittel- 89 M., do. Futter- 86 M.

Hafer inländ. 93—98 M.

Kleie per 50 Kilogr. 2.75—3,65 M.

Getreide-Bericht der Handelskammer für Kreis Thorn.

Thorn, den 10. Januar 1888.

Wetter: Thauwetter.
Weizen flau, 126/7 Pfd. hell 145 Mk., 128/9 Pfd. hell 148 Mk., 130 Pfd. hell 149 Mk.
Roggen flau, 120 Pfd. 98/99 Mk., 122 Pfd. 101 M.
Erbsen, Futterw. 95—98 Mk.
Hafer, 86—95 Mk.

Zentralviehmarkt.

Berlin, 9. Januar. Zum Verkauf standen: 4068 Rinder, 10 949 Schweine (darunter 77 Bakonier), 1514 Kälber und 5902 Hammel. — Das Rindergeschäft war flau und schleppend und der Markt wurde nicht geräumt. Ia. 51—54, IIa. 42—46, IIIa. 37—40, IVa. 30—36 Mk. pro 100 Pfund Fleischgewicht. — Handel mit Schweinen gleichfalls recht flau und war noch gedrückter als vor acht Tagen. Ter Bedarf der Exporteure nicht bedeutend, die Schlächter zeigten nur geringe Kauflust. Preise wichen, starker Ueberstand. Ia. 40—41 Mk., in einzelnen Fällen auch darüber; IIa. 38—39, IIIa 34—37 Mk. pro 100 Pfd. mit 20 pCt. Tara. Bakonier 44—45 M. mit 50 Pfund Tara. Kälbermarkt wurde nicht ganz geräumt. Ia. 44—53, IIa. 34—42 Pfennig pro Pfund Fleischgewicht. — Hammelgeschäft ruhig, sehr geringer Ueberstand. Ia. 41—46, beste Lämmer bis 50 Pf., IIa. 30—40 Pf. pro Pfund Fleischgewicht.

Städtischer Viehmarkt.

Thorn, 9. Januar 1888.

Aufgetrieben waren 15 Schweine, durchweg fette Landschweine, die mit 29—32 M. für 50 Kilo. Lebendgewicht bezahlt wurden. — Verkehr ließ zu wünschen übrig.

Meteorologische Beobachtungen.

Tag	Stunde	Barom. m. m.	Therm. o. C.	Wind- R.	Stärke.	Wolken-bildung.	Bemerkungen.
9.	2 hp.	761.4	+ 2.8	NW	6	10	
	9 hp.	769.5	+ 1.3	NE	3	10	
10.	7 ha.	773.0	+ 0.5	S	1	10	

Wasserstand am 10 Januar, Nachm. 3 Uhr: 0,70 Mtr. über dem Nullpunkt.

Telegraphische Depeschen der „Thorner Ostdeutschen Zeitung".

Berlin, 10. Januar. Der Kaiser verblieb gestern im Bette, ist jedoch schmerzfrei; vergangene Nacht war leidlich. Der „Vossischen Ztg." zufolge äußerte der Kaiser beim Neujahrsempfang der Abgesandten der Halleschen Salzwirker, die Nachrichten aus San Remo seien recht gute, die Zeit der schlimmsten Befürchtungen sei vorüber, vollberechtigt sei die Hoffnung, daß der Kronprinz im Frühjahr nach Berlin zurückkehren werde. Nach der „Nationalztg." wären demnächst Schritte der Mächte zur Entfernung des Koburgers aus Bulgarien zu erwarten.

Nach langem Leiden entschlief heute früh 6½ Uhr mein geliebter Mann, unser Vater, Groß- und Urgroßvater

Jakob Joseph

im Alter von 65 Jahren und 3 Monaten.

Dieses zeigen tiefbetrübt an

die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Donnerstag, den 12. d. Mts., Nachmittags 3 Uhr, vom Trauerhause, Bäckerstraße 258, aus statt.

Heute Morgens 4 Uhr entriß uns der unerbittliche Tod nach kurzem aber schwerem Leiden unsern lieben Gatten, Vater, Schwieger- und Großvater, den Besitzer **Wilhelm Link** im Alter von 64 Jahren, was hiermit tiefbetrübt anzeigen

Alt-Thorn, den 10. Januar 1888.

die trauernd. Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Freitag, den 13. d. Mts., Nachm. 1 Uhr, vom Trauerhause aus statt.

Bekanntmachung.

Das Kehren der Schornsteine in den hiesigen öffentlichen Kämmereigebäuden soll für die Zeit vom 1. April 1888 bis dahin 1889 an den Mindestfordernden vergeben werden.

Wir haben hierzu einen Bietungstermin auf **Donnerstag, den 12. Januar 1888, Vormittags 11 Uhr,** in unserem Bureau I anberaumt, zu welchem Unternehmer eingeladen werden.

Die Bedingungen liegen in dem genannten Bureau zur Einsicht aus und wird noch bemerkt, daß eine Kaution von 100 Mk. vor dem Termine zu hinterlegen ist.

Thorn, den 5. Dezember 1887.

Der Magistrat.

Standesamt Thorn.

Vom 1. bis 7. Januar 1888 sind gemeldet:

a. als geboren:

1. Bertha Anna, T. des Schneiders Johann Zier. 2. Frida Johanna, T. des Kreissecretärs Gustav Totzeck. 3. Elisabeth Martha und 4. Maximilian Victor, Zwillinge des Malermeisters Constantin Burczykowski. 5. Wladyslaw, S. des Arbeiters Anton Glaubert. 6. Helene Gertrud Marie, T. des Bureau-Assistenten Clemens Krause. 7. Albin Leon, S. des Holzmessers Constantin Krzyzanowski. 8. Grethe, T. des Hausdieners Lorenz Brzezinski. 9. Emma Paula Johanna, T. des Sergeanten Heinrich Lambert. 10. Klara Hedwig, unehel. T. 11. Friedrich Karl, unehel. S. 12. Mieczyslaw Leo, S. des Tischlermeisters Albert Trabczynski. 13. Karl August, S. des Malermeisters August Sellner. 14. Bronislaw, S. des Arbeiters Joseph Duszek.

b. als gestorben:

1. Martha, T. des Arbeiters Joseph Pietrowski, 7 J. 2. Rentiere Antonie Auguste Schirmer, 75 J. 26 T. 3. Hauptmannswittwe Adelheid Hartmann, geb. von Dalwig, 79 J. 7 M. 2 T. 4. Arbeiterfrau Katharina Marx, geb. Wicknick, 54 J. 1 M. 8 T. 5. Todtgeb. unehel. S. 6. Todtgeb. S des Arbeiters August Witzke 7. Johannes Alexander, S. des Arbeiters Alexander Duszynski, 6 M. 11 T. 8. Töpferfrau Ida Podgorski, geb. Puch, 23 J. 3 M. 1 T. 9. Stanislaus Augustin, S. des Oberkellners Rudolph Behrendt, 1 J. 4 M. 12 T. 10. Anna, unehel. T., 2 M. 11 T. 11. Therese Adelheide, T. des Schachtmeisters Friedrich Winkler, 11 Tage alt.

c. zum ehelichen Aufgebot:

1. Arbeiter Johann Pierun und Magdalena Fabiszewski, beide zu Kruschwitz. 2 Handelsmann Israel Salomon und Dorothea (Sorra) Schmul. 3. Arbeiter Ernst Eduard Schidlack und Stanislawa Sliwicki. 4. Rechtsanwalt Johann Priebe zu Thorn und Sophie von Chamski zu Strasburg. 5. Arbeiter Franz Swierczynski zu Pisarken und Julianna Eva Gibas zu Dubelno. 6. Kaufmann Max Alexander Szymanski zu Thorn und Anna Lukiewski zu Briesen. 7. Arbeiter Johann Joseph Berwalt und Katharina Retza, beide zu Dirschau. 8. Bauer Andreas Nickel zu Schönhaide und Johanna Ringwelski zu Konarschin. 9. Arbeiter Karl Gottlieb Pütschel zu Markendorf und Johanna Karoline Schmidt zu Niebendorf. 10. Schneider Hermann Wisniewski und Josephine Paulke. 11. Kaufmann Albin Aloysius Glowczynski und Stanislawa Buszczynski. 12. Schuhmacher Johann Ziolkowski und Josefa Trapp. 13. Knecht Andreas Gadziemski und Franziska Dybala, beide zu Sciborze. 14. Bauunternehmer Karl Wilhelm Gustav Walter und Emilie Anna Till. 15. Hilfsweichensteller August Okun zu Thorn und Franziska Subryczinski zu Mocker. 16. Arbeiter Stanislaus Wegner und Sophie Galczinski, beide zu Brzyskorzystewko. 17. Maurer Josepk Wenglorczyk und Veronika Maria Peeske, geb. Anuszak.

d. ehelich sind verbunden:

1. Maschinenbauer Martin Patzke mit Auguste Wilhelmine Polenz. 2. Gensdarm Otto Hermann August Friedrich Höfs zu Schönlanke mit Emma Elvire Kummer zu Thorn. 3. Eisenbahn-Aspirant Leo Kinczewski zu Thorn mit Laura Olga George zu Mocker.

Einen Lehrling zur Schlosserei nimmt an **Carl Labes**, Schlossermeister, Strobandstr. Nr. 16.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Die am 7. Februar 1875 geborene — noch schulpflichtige — **Veronika Majchrzak**, Tochter des hier wohnhaften pensionirten Bahnhofs-Nachtwächters **Johann Majchrzak**, ist am 19. November v. J. mittelst einer auf 4 Tage gültigen Reise-Route von Bromberg hierher gewiesen, konnte bis jetzt jedoch noch nicht ermittelt werden, weil sie sich in den Amtsbezirken der Umgegend von Thorn vagabondirend umhertreiben soll.

Dieselbe ist etwa 1,40 m groß, hat dunkelblonde Haare, graue Augen, ist schlank und von gesunder Gesichtsfarbe, spricht deutsch und polnisch und war mit einem grauen Kleid und schwarzer Jacke bekleidet.

Um Mittheilung des Aufenthalts-Orts und ev. Hertransport wird ergebenst ersucht. — III 1178/11. 87. —

Thorn, den 7. Januar 1888.

Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Zur Verpachtung der Erhebung des Marktstandsgeldes in der Stadt Thorn für das Etatsjahr 1. April 1888/89 haben wir einen Licitationstermin auf **Freitag, den 13. Januar k. J., Vormittags 11 Uhr,** im Sitzungssaale der Stadtverordneten im Rathhause, zwei Treppen hoch, anberaumt, zu welchem Pachtbewerber hierdurch eingeladen werden. Die Bedingungen liegen in unserem Bureau I zur Einsicht aus.

Die Bietungs-Kaution beträgt 600 Mk.

Thorn, den 12. December 1887.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die Buchbinderarbeiten nebst Aktenheften für die hiesige Kommunal- und Polizei-Verwaltung bezw. für die städtischen Schulen und Institute sollen für das nächste Etatsjahr vom 1. April 1888 bis dahin 1889 dem Mindestfordernden übertragen werden.

Zu diesem Zwecke haben wir auf **Mittwoch, d. 18. Januar k. J., Vormittags 11 Uhr,** im Magistratsbureau I — eine Treppe im Rathhause — einen Submissionstermin anberaumt, bis zu welchem Bewerber versiegelte, mit entsprechender Aufschrift versehene Offerten mit Preisforderung in dem bezeichneten Bureau einreichen wollen.

Die Bedingungen liegen in dem genannten Bureau zur Einsicht aus.

Thorn, den 24. Dezember 1887.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die Ausführung der zur Instandhaltung der Dächer auf dem Rathhause erforderlichen Arbeiten soll für die Zeitdauer von fünf Jahren — vom 1. April 1888 bis dahin 1893 — in Submission vergeben werden.

Wir haben hierzu einen Termin auf **Mittwoch, den 18. Januar d. J., Mittags 12 Uhr** in unserem Bureau I. anberaumt, woselbst während der Dienststunden die Bedingungen zur Einsicht und Unterschrift ausliegen.

Wir fordern hierdurch Unternehmer auf, versiegelte mit entsprechender Aufschrift versehene Offerten bis zum Termine in dem genannten Bureau einzureichen.

Thorn, den 9. Januar 1888.

Der Magistrat.

Konkursverfahren.

Das Konkursverfahren über das Vermögen des Schneidermeisters **Anton Olkowski** in Culmsee wird, nachdem der in dem Vergleichstermine vom 22. Dezember 1887 angenommene Zwangsvergleich durch rechtskräftigen Beschluß vom 22. Dezember 1887 bestätigt ist, hierdurch aufgehoben.

Culmsee, den 6. Januar 1888.

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Freitag, den 13. Januar 1888, Nachmittags 4 Uhr, wird auf hiesigem Güterboden **ein zweispänniger, starker Arbeitswagen** meistbietend gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden.

Thorn, den 10. Januar 1888.

Kgl. Güterexpedition.

Am Donnerstag, den 26. Januar 1888, Vormittags 10 Uhr, soll das hiesige alte aus Schurzbohlen mit Strohdach erbaute Schulgebäude an Ort und Stelle meistbietend verkauft werden, wozu Kauflustige hiermit eingeladen werden. Die Bedingungen werden im Termin bekannt gemacht.

Stewken, den 10. Januar 1888,

Der Gemeindevorstand.

Auktion.

Freitag, d. 13. d. M., von 10 Uhr ab, werde ich im Hause Gerechtestr. 122 Parterre

1 Partie Damen- u. Kindermäntel — Sommer- u. Wintersachen — kurze Visites u. s. w., 1 Posten woll. u. seid. Spitzen, sow. 1 neues nußb. Kleiderspind versteigern.

W. Wilckens, Auktionator.

Gewerbeschule für Mädchen zu Thorn.

Der nächste Cursus

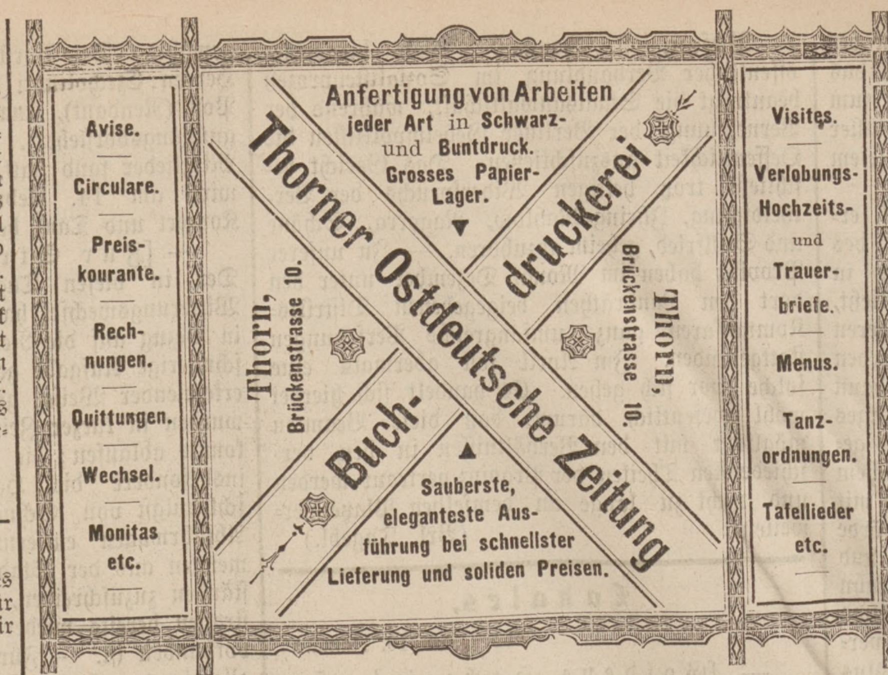
für doppelte Buchführung und kaufmännische Wissenschaft

beginnt

Montag, den 16. Januar cr.

Meldungen nehmen entgegen

H. Marks, Schillerstraße 429. — Julius Ehrlich, Seglerstr. 107.





an annoncirt am zweckentsprechendsten, bequemsten und billigsten, wenn man eine Anzeige der **Annoncen-Expedition** von

HAASENSTEIN & VOGLER

Königsberg in Pr.

Kneiphöfsche Langgasse No. 26

zur Vermittlung übergiebt.

Original-Zeilenpreise;

höchste Rabatte; reelle Bedienung; grösste Leistungsfähigkeit.

Zeitungs-Kataloge sowie Kosten-Anschläge gratis.



12 000 Mark

sind auf städt. Grundst. pr. 1. April zu **vergeben.** Näheres i. d. Exped. d. Ztg.

4000 Mk. werden auf ein städt. Grundstück sof. **gesucht.** Näheres in der Expedition dieser Zeitung.

Ein Wohnhaus nebst **Garten** ist umzugshalber sof. z. verm. od. z. verk. Näh. i. d. Exp.

Ausverkauf von Tapetenresten

zu jedem Preise.

Stuckrosetten, alle streichfertigen Oelfarben, sowie alle trockenen Farben, Pinsel, Lacke, Firnisse 2c. empfiehlt zu **billigsten Preisen**

J. Sellner,

Tapeten- und Farben-Handlung, Thorn, Gerechtestr. 96.

1868 Bromberg 1868.

H. Schneider.

Atelier für **Zahnersatz, Zahnfüllungen u. s. w.**

Diplom. — Diplom.

1875 Königsberg 1875.



Die ächten schwedischen

Verdichtungsleisten

für Fenster und Thüren sind zu haben bei

J. Sellner,

Tapeten- und Farben-Handlung, Thorn, Gerechtestr. 96.



E. J. Rohlfs,

Waltershausen i. Th., Fabrikation und Export.

Billigste Bezugsquelle für

Woll-Waaren.

Spezialität: Herren- und Damen-Westen, Damen- und Kinder-Röcke, Unterhosen, Tücher.

Grossisten erwünscht.

Muster franko gegen Nachnahme.

Naturkorn-Seife I

verkaufe jetzt a **15 Mark** per Centner, weiße **Eschweger-Seife** a **18 Mk.** p. Ctr.

Adolph Leetz.

Chlewisk bei Dominium Grabia verkauft

5 gut angefleischte Kühe.

Echte Harzer Kanarienroller und feine Zuchtweibchen empfiehlt **Neubauer**, Brombergerstr. 14.

1 Lehrling

mit guter Schulbildung (vorzügl. in deutscher Sprache) kann eintreten in die **Buchdruckerei der „Thorner Ostdeutschen Zeitung."**

2 Lehrlinge können bei mir sofort eintreten. **P. Gehrz,** Bäckermeister, Bromb. Vorst.

Ein Hausknecht

findet Stellung **Culmerstraße 335.**

Einen ordentlichen

Laufburschen

sucht Justus Wallis, Buchhandlung.

Breitestr. 443 ist eine Wohnung zu vermiethen. **Th. Ruckardt.**

Kaufmännischer Verein

im Hotel „Schwarzer Adler"

Mittwoch: Herrenabend.

Fechtverein. Jeden Mittwoch gemüthl. Zusammensein in **Hempler's Hotel.**

Handwerker-Liedertafel.

Mittwoch, den 11. d. Mts.:

General-Versammlung.

Präcise 8 Uhr.

HARMONIE.

Mittwoch, den 11. d. Mts.: Sitzung.

Vollz. Erscheinen erwünscht. **Der Vorstand.**

Schmerzlose Zahnoperationen,

künstliche Zähne u. Plomben.

Alex Loewenson,

Culmer-Straße.

Magen- und Darm-,

Leber- und Gallenleiden

werden **Lippmann's Karlsbader** Brause-Pulver zu 3 bis 4wöchentl., bei abnormer **Fettanhäufung, Säurebildung** zu 4 bis 6wöchentl. Kurgebrauch ärztl. allg. empf. Erh. in Sch. à 1 M. u. 3 M. 50 Pf. in d. Apotheken v. Thorn, Bromberg, Inowrazlaw, P. Crone, Schloppe etc.

Gummi-Artikel empfiehlt billigst **H. Barkowski,** Berlin C., Münzstraße 16. Preisliste gratis.

Geübte **Taillen-Arbeiterin** findet dauernde Beschäftigung bei **H. Delvendahl,** Gerberstr. 288, I.

Ein junges Mädchen sucht **Pension** mit Familienanschluß. Offerten u. **H. F.** i. d. Exp. d. Ztg. erbeten.

Stallungen für 6 Pferde, **Hofraum** und **Remisen** sind v. 1. April ab zu verm. **Baderstr. 68.**

1 möbl. Zimm. nebst Kab. ist von sofort oder vom 1. Februar zu vermiethen Gerstenstr. 78, bei **Szczypinski.**

Die bisher von Herrn **W. Landeker** innegehabte **Wohnung,** Brückenstraße 11, erste Etage, bestehend aus 7 Zimmern und Zubehör, ist vom 1. April cr. zu vermiethen.

Eine Wohnung, 5 Zimmer und Zubehör, ist vom 1. April cr. zu vermiethen.

S. Danziger, Brückenstr. 11, 2. Etage.

Eine Wohnung, 2 Zimm., Küche, Keller, auch **2 kleine Wohnungen** zum 1. April 1888 **zu vermiethen** Gerechtestraße 122/23.

Möbl. Wohng sof. z. verm. Brückenstr. 19.

1 m. Z f. 2 Pf. sof. b. z. v. Neust. Mkt. 146, 3 T.

Eine Dame als Mitbewohn. ges. Näh. Gerechtestr. 110, im Cigarrengeschäft.

Zu vermiethen im Hause Seglerstraße 136 **die Parterrewohnung** und die **2 Treppen hoch gelegene Wohnung,** jede aus 6 Zimmern nebst Zubehör bestehend. Ebendas. zu vermiethen **2 Kellerwohnungen** und eine **Hofwohnung.** Auskunft ertheilt Herr Polizeikommissarius **Finkenstein.**

David Feilchenfeld, Berlin.

Eine Wohnung, bestehend aus 4 Zimmern, Entree und Zubehör, vom 1. April cr. zu vermiethen. **Herrmann Dann.**

Wohnung zu verm. Schuhmacherstr. 419.

1 möbl. Zim. zu verm. Brückenstr. 14, 2 Tr.

Ein freundlich möblirtes Zimmer ist mit auch ohne Pension von **sofort** zu vermiethen Schillerstr. 414, 2 Tr. nach vorn.

2 Wohn., 4 Zimm., hell. Küche u. Zub., u. 2 Zimm., Küche u. Zubeh. v. 1. Ap. cr. z. verm. **Lindner,** Gerechtestr. 93/94.

Eine herrschaftliche Wohnung, besteh. aus 5 Zimmern, Entree, Mädchenstube, Küche, Zubehör, ist Heiligeiststr. 176 zu verm.

Eine größere und eine kleinere Wohnung vom 1. April zu vermiethen.

A. Jacobi, Photograph.

Wohnungen vom 1. April zu vermiethen bei Wittwe **Lange,** in Mocker an der Chaussee nach Fort II.

Elisabethstr. 7 ist vom 1. April 1888 in der **2. Etage** eine **freundliche Wohnung** von 4 Zimmern und Zubehör, sowie in der **3. Etage 2 Zimmer zu vermiethen.** **B. Bernhard.**

Ein Laden mit angrenz. Wohnung u. Küche **billig** zu verm. **Theodor Rupiński,** Schuhmacherstr. 348/50.

In meinem neuen Hause sind Wohnungen zu 4 u. 6 Zimmern, Entree, Küche und Zubehör, mit aller Bequemlichkeit der Neuzeit, **billig zu vermiethen.**

Theodor Rupiński, Schuhmacherstr. 348/50.

1 Wohnung nebst Küche, 40 Thaler, **2 Stuben** und Küche für 50 Thlr. zu vermiethen Schuhmacherstraße 348/50.

Altst. Markt 299 ein Laden mit angrenzender Wohn. v. 1. April z. vm. **Laura Beutler.**

Donnerstag, den 6. d. Mts., ist mir ein junger gr. kurzh. **gelber Hund verschwunden.** Wiederbr. erh. Belohn. Vor Ankauf wird gewarnt. **Droese,** Garten.

Für die Redaktion verantwortlich: Gustav Kaschade in Thorn. Druck und Verlag der Buchdruckerei der Thorner Ostdeutschen Zeitung (M. Schirmer) in Thorn.